

# Inhalt

Einleitung zur 2. vollständig überarbeiteten und erweiterten Auflage .....	11
Zum Schluss ein Dank .....	16

## Teil I:

### **Ist Soziale Arbeit zu einfach oder zu komplex, um theorie- und wissenschaftswürdig zu sein?**

<b>1 Ilse Arlt (1876–1960) – Bedürfnistheoretikerin der ersten Stunde .....</b>	<b>19</b>
1.1 Warum mir alles, jenen nichts? .....	19
1.2 Es gibt keine Fürsorgesachverständigen! .....	21
1.3 Mängel des fürsorglichen Alltagsdenkens über Not und Hilfe .....	22
1.4 Auch die vermeintlich wissenschaftlichen ökonomischen Theorien sind unzulänglich .....	24
1.5 Fragen, Themen und Aussagen einer Bedürfnistheorie .....	25
1.6 Armut und Armutforschung .....	32
1.7 Soziale Arbeit – die Wissenschaft um Not und Hilfe .....	32
1.8 Aspekte heutiger Relevanz von Ilse Arlts Theorie Sozialer Arbeit .....	39
<b>2 Jane Addams (1860–1935) – Systemtheoretikerin der ersten Stunde .....</b>	<b>45</b>
2.1 Von der feudalen Barmherzigkeitsattitüde zur demokratischen Hilfs- und Kooperationsbeziehung .....	48
2.2 Problembeschreibungen .....	50
2.3 Komplexe Problemerkklärungen .....	53
2.4 Ziele Sozialer Arbeit – wie sie Jane Addams in den ersten Jahren von Hull House definierte .....	58
2.5 Soziale Praxis als Umgang mit Ressourcen, Menschen und Ideen .....	59
2.6 Jane Addams' Verhältnis zu Revolution und Gewalt .....	67
<b>3 Mary Parker Follett (1868–1933) – Prophetin eines demokratischen Sozialmanagements .....</b>	<b>71</b>
3.1 Die Probleme und Fragen, die Mary Parker Follett umtrieben .....	72
3.2 Erste Antworten unter Bezug auf menschliche Bedürfnisse, die Politik- und weitere Wissenschaften als Erklärungshintergrund .....	73
3.3 Soziale und demokratische Wertvorstellungen sowohl in der Politik wie in gewinn- und dienstleistungsorientierten Organisationen .....	74
3.4 Der Ort des Lernens über Management und Demokratie .....	75
3.5 Handhabung eines Werkzeugkastens versus demokratisch-partizipative Dienstleistung – zentrale Handlungsleitlinien fürs Management .....	76
3.5.1 Qualitätsentwicklung ist eine demokratisch zu organisierende Gruppenaufgabe .....	76
3.5.2 Konstruktiver Konflikt und demokratische Konfliktlösung .....	77
3.5.3 Demokratische und wissenschaftlich legitimierte Befehle .....	78
3.5.4 Umgang mit Macht – «Macht-über» versus «Macht-mit» .....	79

3.6 Die Managementtheorie von Mary Parker Follett aus heutiger Sicht: zur Vereinbarkeit von Demokratie, Wirtschaftlichkeit und Sozialverträglichkeit in Unternehmen . . . . .	80
<b>4 Theoretische Bedürfnis- versus Funktionsorientierung – auf der Spurensuche nach einem gesellschaftlich bestimmten Geschlechterverhältnis der Theoriebildung Sozialer Arbeit . . . . .</b>	<b>83</b>
4.1 Die unerschöpflichen Varianten der Unsichtbarmachung von Frauen – auch in der Sozialen Arbeit . . . . .	84
4.2 Menschliche Bedürfnisse als Ausgangspunkt sozialarbeiterischer Theoriebildung . . . . .	86
4.3 Die gesellschaftliche Funktion Sozialer Arbeit als Ausgangspunkt der Theoriebildung . . . . .	92
4.4 Zwei Theorietraditionen – Plädoyer für Theorienpluralismus oder die Abschaffung eines unsichtbaren geschlechtsspezifischen Dominanzverhältnisses? . . .	103

**Teil II:**

**Soziale Arbeit als Disziplin und Kritische Profession**

<b>1 Vom beruflichen Doppel- zum professionellen Tripelmandat – Eckstein der Entwicklung der Sozialen Arbeit als Disziplin und Kritische Profession . . . . .</b>	<b>111</b>
1.1 Zum Begriff des «Mandates» und das Dreieck der Auftraggeber . . . . .	111
1.2 Nach bestem Wissen und Gewissen – das dritte Mandat seitens der Profession Sozialer Arbeit . . . . .	114
1.3 Zur <i>relativen</i> Autonomie des dritten Mandates gegenüber den AdressatInnen Sozialer Arbeit und der Gesellschaft sowie den Trägern des Sozialwesens. . . . .	116
1.4 Die Profession im Interaktions-Dreieck der Mandatspartner . . . . .	121
1.5 Das dritte Mandat im Verhältnis zur «Kritischen Sozialen Arbeit» und der Forderung nach einem politischen Mandat . . . . .	121
Anhang: Auszüge aus Ärztegelöbnissen . . . . .	123
<b>2 Zum Stand der Diskussion über Soziale Arbeit als Disziplin und Profession im deutschsprachigen Kontext. . . . .</b>	<b>125</b>
2.1 Die schweizerische Entwicklungslinie – ein Lehrstuhl für Soziale Arbeit an der Universität Freiburg und eine Gruppe von LizenziatInnen als Vorreiterin . . . . .	126
2.2 Die Entwicklung in Deutschland – von den «wilden Jahren» zu einem zukunftsfähigen Projekt . . . . .	130
2.3 ... und Österreich? Soziale Arbeit – eine Wissenschaft? Sozialarbeitswissenschaft? Ist Soziale Arbeit eine Wissenschaft? . . . . .	133
<b>3 Wissenschafts- und Wahrheitsverständnis im Licht menschlicher Wissensquellen. . . . .</b>	<b>137</b>
3.1 Zwei Wissenschaftskulturen – auch in der Sozialen Arbeit . . . . .	138
3.2 Die «dritte Kultur» der realwissenschaftlichen Erfassung und angestrebten Lösung sowohl kognitiver (disziplinärer) als auch praktischer (professioneller) Probleme . . . . .	140
3.3 Menschliche Erkenntniskompetenzen als Wissens- und Wahrheitsquellen sowie ihre Verkürzungen und Verabsolutierungen . . . . .	143

3.4 Wissenschaftlicher Realismus als Inanspruchnahme aller menschlichen Erkenntnisquellen und -kompetenzen zur Entwicklung und Überprüfung von Wissen .....	148
3.5 Schließen sich Wissenschaftlichkeit und professionelles, kritisches Engagement aus? .....	151
<b>4 Soziale Arbeit als Disziplin – Beschreiben und Erklären – Philosophisch-metatheoretische und transdisziplinäre Entscheidungen sowie damit zusammenhängende Zugänge zu «Mensch» und «Gesellschaft» .....</b>	<b>153</b>
4.1 Philosophisch-metatheoretische Entscheidungen über wirklichkeits-, erkenntnis- und handlungstheoretische Fragestellungen am Beispiel dreier philosophischer Paradigmen .....	155
4.1.1 Was ist Wirklichkeit, und wie ist sie beschaffen? .....	155
4.1.2 Was sind die möglichen Beziehungen zwischen den «Einheiten» – die ontologische Pyramide. ....	157
4.1.3 Was kann ich wissen, hoffen, tun? Erkenntnis- und handlungstheoretische Fragestellungen .....	167
4.2 Die objekttheoretische, transdisziplinäre Wirklichkeitsebene: Paradigmatische Weichenstellungen im Hinblick auf Menschen- und Gesellschaftsbilder .....	173
4.2.1 «Was ist der Mensch»: Paradigmatische Menschenbilder – das «bio-psycho-sozial-kulturelle» Menschenbild» .....	173
4.2.2 «Was ist «die Gesellschaft»: Paradigmatische Gesellschaftsbilder – Menschen im Kontext der (Welt-)Gesellschaft .....	182
4.3 Zum Verhältnis von Individuum und Gesellschaft – zentrale Fragestellung transdisziplinärer Theoriebildung Sozialer Arbeit als Handlungswissenschaft (mechanismische Erklärungen) .....	191
<b>5 Soziale Arbeit als Kritische Profession – Soziale Probleme beschreiben, erklären, bewerten und zu ihrer Lösung beitragen – wissenschaftliche, ethische und handlungstheoretische Zugänge .....</b>	<b>195</b>
5.1 Soziale Probleme – Klassischer Gegenstand der Sozialwissenschaften .....	196
5.2 Soziale Probleme als Theorie- und Forschungsprogramm zweier wissenschaftlicher Gesellschaften. ....	197
5.2.1 Die Sektion «Soziale Probleme und soziale Kontrolle» als Sektion der Deutschen Gesellschaft für Soziologie .....	198
5.2.2 Die «Society for the Study of Social Problems» .....	202
5.2.3 Systemtheorie als Möglichkeit, unterschiedliche theoretische Zugänge – Teiltheorien – zu integrieren .....	204
5.3 Soziale Probleme – wann kommt Soziale Arbeit ins Spiel? .....	210
5.4 Soziale Probleme beschreiben – Anlässe für die Aufnahme einer professionellen Beziehung (die Was-Frage) .....	211
5.4.1 Soziale Probleme – gesellschaftlich beeinträchtigtes individuelles Wohlbefinden und eingeschränkte Integrations- und Mobilitätschancen von Individuen aufgrund defizitärer Ausstattung .....	212
5.4.2 Soziale Probleme – Verletzung der Gegenseitigkeitsnorm in horizontalen, sozialen Interaktions-/Austauschbeziehungen. ....	214
5.4.3 Soziale Probleme – Machtproblematiken aus individueller, gesellschaftsstruktureller und kultureller Perspektive. ....	216
5.5 Soziale Probleme einzel- und transdisziplinär erklären (die Warum-Frage) .....	223

5.6 Soziale Probleme bewerten und Kritik üben – Werte und Ethik als Grundlage «kritischer Sozialer Arbeit» (die Was-ist-gut- und Woraufhin-Frage) . . . . .	225
5.7 Soziale Probleme und Ressourcenerschließung – Die Gestaltung des sozialen Interaktionsfeldes der individuellen, kollektiven und organisationellen AkteurInnen und die Erschließung ihrer Ressourcen (die Wer- und Womit-Frage) . . . . .	232
5.8 Soziale Probleme – Veränderungen gemeinsam planen: der «transformative Dreischritt» als Relationierung von Wissensformen (d. h. von Antworten auf die Was-, Warum-, Wert-, Woraufhin-, Wer- und Womit-Fragen) . . . . .	234
5.9 Soziale Probleme und die Wahl von speziellen Handlungstheorien (Arbeitsweisen/Methoden/Verfahren) (die Wie-Frage) . . . . .	241
5.10 Der Unterschied zwischen einem «Experten» und der «reflektierenden Praktikerin», dem «reflektierenden Praktiker» . . . . .	243

**TEIL III:**

**Soziale Arbeit als kritische professionelle Praxis:  
Spezielle Handlungstheorien für spezielle Soziale Probleme**

1 «Diagnose» als «üble Nachrede» oder unverzichtbares Element demokratisch konzipierter, kritischer Professionalität? – eine fällige Debatte . . . . .	249
1.1 Diagnose als erkenntnistheoretischer, demokratisch und rechtsstaatlich strukturierter Kommunikations- und Interaktionsprozess . . . . .	259
1.2 Diagnose als zirkulärer Verständigungsprozess zwischen Adressaten und Sozialarbeiterinnen . . . . .	259
1.3 Diagnose als partizipativ-demokratisch strukturierter Interaktionsprozess zwischen Klientel, SozialarbeiterInnen und Träger . . . . .	264
1.4 Diagnose als Prozess der Anerkennung von und Umgang mit verletzter Menschenwürde . . . . .	268
2 Soziale Probleme und problembezogene Arbeitsweisen als wissenschaftlich zu begründende spezielle Handlungstheorien Sozialer Arbeit – Eine Übersicht, ein Entwicklungs- und Forschungsprogramm . . . . .	271
2.1 Ressourcenerschließung . . . . .	273
2.2 Bewusstseinsbildung . . . . .	275
2.3 Identitäts- und Kulturveränderung – interkulturelle Verständigung . . . . .	276
2.4 Handlungskompetenz-Training und Teilnahmeförderung . . . . .	279
2.5 Soziale Vernetzung und der Ausgleich von Rechten und Pflichten . . . . .	280
2.6 Umgang mit Machtquellen und Machtstrukturen und gesellschaftlicher Legitimation von Ungleichheitsordnungen – begleitet von Öffentlichkeitsarbeit . . . . .	281
2.7 Arbeitsweisen im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung professioneller Kompetenz: kollegiale Beratung, Supervision, Forschung und Sozialmanagement . . . . .	284
3 Vom transdisziplinären Bezugswissen zum professionellen Handlungswissen . . . . .	285
3.1 Das Problem der Verknüpfung von disziplinärem Bezugswissen, ethischem Wissen und professioneller Praxis . . . . .	286

3.2 Die Fragestellungen und Wissensformen einer Allgemeinen Handlungswissenschaft . . . . .	288
3.3 Die Wissensformen und deren Relationierung im Rahmen einer normativen Handlungswissenschaft und der «transformative Dreischritt» . . . . .	290
3.4 Die «Transformationsregel» – sicheres Rezept zur Verbindung von Theorie und Praxis? . . . . .	312
<b>4 Spezielle Handlungstheorien Sozialer Arbeit für spezielle Soziale Probleme . . . . .</b>	<b>315</b>
4.1 Ressourcenerschließung als älteste Arbeitsweise der Sozialen Arbeit . . . . .	316
4.1.1 Der Ressourcenbegriff in der Sozialen Arbeit . . . . .	317
4.1.2 Ressourcenerschließung auf mehreren sozialen Ebenen . . . . .	318
4.1.3 Das «Schicksal» der sozioökonomischen Dimension in der Theorie- und Methodenentwicklung . . . . .	320
4.1.4 Das für die Arbeitsweise Ressourcenerschließung relevante disziplinäre Bezugswissen . . . . .	322
4.1.5 Welche Werte kommen im Zusammenhang mit der speziellen Handlungstheorie zur Ressourcenerschließung in Frage? . . . . .	327
4.1.6 Handlungstheoretische Leitlinien Sozialer Arbeit angesichts der lokalen wie weltweit sich stellenden «sozialen Frage» . . . . .	328
4.2 Bewusstseinsbildung – Conscientizaçion – nach Paulo Freire als spezielle Handlungstheorie Sozialer Arbeit . . . . .	330
4.2.1 Wie beschreibt Paulo Freire das Ausgangsproblem? . . . . .	331
4.2.2 Warum kommt es zu magischem und naivem Bewusstsein? . . . . .	335
4.2.3 Der transformative Dreischritt . . . . .	339
4.2.4 Das konkrete Vorgehen in der Freire’schen Tradition – verbunden mit der Mahnung: Kopiert mich nicht, erfindet mich neu! . . . . .	342
4.2.5 Die Übersetzung Freire’scher Bewusstseinsbildung im europäischen Sozialarbeitsalltag am Beispiel der Arbeit mit «generativen Bildern» . . . . .	345
4.3 Identitäts- und Kulturveränderung als spezielle Handlungstheorie Sozialer Arbeit . . . . .	352
4.3.1 Begriffsklärungen: Kultur, Identität und Kulturkonflikte . . . . .	352
4.3.2 Beispiel I: Interkulturelle Konflikte und Verständigung zwischen interethnischen Ehepaaren . . . . .	358
4.3.3 Der transformative Dreischritt . . . . .	367
4.3.4 Ethnospezifische, interkulturelle und transkulturelle Soziale Arbeit – mehr als ein Verwirrspiel? . . . . .	371
4.3.5 Beispiel II: Interkulturelle Konflikte und Verständigung zwischen Mitgliedern unterschiedlicher sozioökonomisch-subkultureller Kontexte . . . . .	373
4.3.6 Sozial durchmischtes Wohnen, der Versuch interkultureller Verständigung und der transformative Dreischritt . . . . .	379
4.4 Symmetrischer Tausch und Vernetzung als spezielle Handlungstheorie Sozialer Arbeit . . . . .	387
4.4.1 Begriffsklärungen: vom Tausch zum Markt zum Netzwerk. . . . .	387
4.4.2 Soziale Probleme als soziale Isolation, Ausschluss, asymmetrischer Tausch und zerfallende Netzwerke . . . . .	391
4.4.3 Erklärungen für die soziale Isolation oder den Ausschluss von Individuen, Familien oder die Verachtung sozialer Stadtteile . . . . .	391
4.4.4 Der transformative Dreischritt . . . . .	392

4.5 Umgang mit Machtquellen und Machtstrukturen als spezielle Handlungstheorien Sozialer Arbeit .....	405
4.5.1 Begriffliches – Soziologische Machtkonzepte entlang unterschiedlicher Theorietraditionen .....	407
4.5.2 Drei theoretische Erklärungslinien zur Entstehung von Machtstrukturen als stabile Ungleichheitsordnungen zwischen Menschen .....	411
4.5.3 Soziale Regeln der Machtverteilung – menschengerecht versus menschenverachtend – legitim versus illegitim .....	414
4.5.4 Macht und Soziale Arbeit .....	425
4.5.5 Vom professionellen Umgang mit Macht .....	428
4.5.6 Über Macht Gespräche führen .....	433
4.5.7 Der Umgang mit Machtquellen als spezielle Handlungstheorie Sozialer Arbeit .....	435
4.5.8 Praxisbeispiele zum Umgang mit Machtquellen .....	444
4.5.9 Die Veränderung von sozialen Regeln der Machtstrukturierung .....	448
<b>5 Sozialverträglichkeit der Wirtschaft – oder von Rio 1992 über die Finanzkrise von 2008 zur automatischen Mikro-Transaktionssteuer .....</b>	<b>455</b>
5.1 RIO 1992 – mehrdimensionale Umweltverträglichkeit der Wirtschaft? .....	457
5.2 Der Begriff «Sozialverträglichkeit», seine Genese und verschiedenen Bedeutungen .....	457
5.3 Was ist ein sozialverträgliches Wirtschaftssystem – Versuch einer Klärung .....	459
5.4 Sozialverträglichkeit als «systembedingte» Widerspruchs- und Dissonanzerfahrung und ihre Interpretation durch die davon betroffenen Individuen .....	461
5.5 Intra- und interpersonelle Rollenkonflikte sowie individuelle Lösungsmuster .....	462
5.6 Sozialverträglichkeit von transnational tätigen Unternehmen – fünf Gespräche mit Wirtschaftsführern aus der Sicht der Sozialen Arbeit .....	464
5.7 Soziale Sprachlosigkeit – eine Gemeinsamkeit aller Gesprächsteilnehmer .....	479
5.8 Zusammenfassende Betrachtung der Ergebnisse .....	480
<b>6 Ein Blick zurück und einer nach vorn .....</b>	<b>483</b>
6.1 Warum eigentlich Spardiktate, wenn es doch Geld im Überfluss gibt? – Ein notwendiger Exkurs .....	486
6.2 Gibt es Chancen, dem menschenverachtenden und demokratiegefährdenden Finanzkapitalismus etwas entgegenzusetzen? Oder muss man ihn als «Naturgesetz» kapitalistischer Entwicklung resigniert zur Kenntnis nehmen? .....	487
Abkürzungsverzeichnis .....	489
Übersichtenverzeichnis .....	491
Literaturverzeichnis .....	493
Stichwortverzeichnis .....	525